

AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT USA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER NEW YORK
JUNI 2024



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenter New York

Wirtschaftsdelegierter

Dr. Peter Hasslacher

T +1 212 421 5250

E newyork@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/us

HEAD OFFICE

Mag. Michael Friedl

T +43 5 90 900 4205

E aussenwirtschaft.amerika@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

X x.com/wko_aw

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria

Instagram instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH | AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER NEW YORK | T +1 212 42 15 250
E newyork@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft/us

WIRTSCHAFTSBERICHT USA

- Die US Wirtschaft wächst 2024 weiterhin, allerdings wird mit einem geringeren Wachstum als im Vorjahr gerechnet
- Die Zinsen bleiben auf einem Hoch, Zinssenkungen sind 2024 noch ungewiss
- Arbeitsmarkt, Industrieproduktion und Konsum zeigen sich robust
- Österreichische Warenexporte steigen weiter an, es gibt vermehrtes Interesse an Investitionen in den USA österreichischer Firmen

Wirtschaftskennzahlen

	2020	2021	2022	2023	2024*	2025*
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	21.322	23.594	25.744	27.361	28.669	29.724
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	63.472	70.013	76.101	80.474	83.874	86.508
Bevölkerung in Mio. ³	335,9	337,0	338,3	340,0	341,8	343,6
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	-2,8	5,9	2,1	2,5	2,2	1,8
Inflationsrate in % ⁵	1,2	4,7	8,0	4,1	3,0	2,4
Arbeitslosenrate in % ⁶	8,1	5,4	3,6	3,6	4,1	4,0
Wechselkurs US\$:€ (Durchschnitt; %)	1,14	1,18	1,05	1,08	1,09	1,14
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁸	1.432	1.761	2.115	2.053	2.154	2.254
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁹	2.331	2.831	3.335	3.112	3.299	3.505

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:¹⁰ 1. Rang

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2020	2021	2022	2023	Veränderung zu 2022 in %	Jan-Feb 2024
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	9.297	11.100	12.913	14.744	+14,2 %	2.739
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	5.259	5.700	7.257	7.917	+9,14 %	1.338
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹¹	1.502	1.865	2.817	2.869	+1,9 %	n/v
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹²	1.867	2.282	3.375	3.610	+6,9 %	n/v

Österreichische Direktinvestitionen¹³, Stand 2023
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹⁴, Stand 2021: 17.341 Mio. Euro (+2,16)
65.029

Direktinvestitionen aus USA in Ö¹⁵ Stand 2023: 14.500 Mio. Euro (+12,6 %
VJ)

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus
USA¹⁶ Stand 2021: 17.406

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:¹⁹ 2. Rang

¹⁻⁹ Quelle: Economist Intelligence Unit

^{10,19} Quelle: Weltbank,

* Prognose

¹¹⁻¹⁸ Quelle: Österreichische Nationalbank

^Vorhersage

1. Wirtschaftslage

US Wirtschaft weiterhin robust

2023 wuchs die US-Wirtschaft mit 2,4 % stärker als die Volkswirtschaften aller anderer Industriestaaten. Eine treibende Kraft für das Wachstum war im letzten Jahr der gestiegene private Konsum. Trotz steigender Zinsen wurde in den USA in vielen Branchen privat aber auch durch den öffentlichen Bereich investiert, was ebenso zu dem starken Wachstum beitrug. Für 2024 ist aufgrund des andauernd hohen Zinsniveaus von einem niedrigeren Wirtschaftswachstum als im Vorjahr auszugehen. Eine befürchtete Rezession dürfte aber aufgrund der soliden Wirtschaftssituation ausbleiben.

Inflation sinkt seit Ende 2023

2023 kam es zu einem massiven Anstieg der Inflation, welcher gegen Ende des Jahres rückläufig wurde. Die Kerninflation erreichte im Dezember 2023 3,4 %, was eine deutliche Reduktion im Vergleich zum Jahresschnitt von 4,1 % darstellt. Führende Banken gehen von einer weiteren Verringerung der Inflationsrate auf 2,4 % zum Jahresende 2024 aus. Auch wenn damit der Zielwert von 2 % noch nicht erreicht wird, sollte der Abwärtstrend zur Entspannung für Verbraucher und Unternehmen führen.

Zinsen bleiben weiterhin auf Langzeithoch

Ende Januar 2024 gab die Federal Reserve (FED) bekannt, das höchste Zinsniveau der letzten 23 Jahre weiterhin auf einer Zielrate von 5,25 % - 5,5 % zu halten. Diese Entscheidung lässt sich vor allem durch das weiterhin zu hohe Inflationsniveau erklären. Zu Beginn des Jahres wurde noch erwartet, dass 2024 über das gesamte Jahr verteilt mehrere Zinssenkungen durchgeführt werden könnten. Diese Erwartung hat sich verändert. Experten gehen nun von einer ersten Zinssenkung im September 2024 aus.

Arbeitsmarkt stabil

Im April 2024 gab es einen moderaten Anstieg der Arbeitslosenrate von 3,8 % auf 3,9 % und ist nun seit 27 Monaten unter der 4 % Marke. Zuletzt gab es so eine Situation im Jahr 1960. Das Arbeitskräftepotenzial in den USA ist also stark ausgenutzt. Firmen aus allen Branchen berichten, dass sie Probleme haben, geeignetes Personal zu finden. Neben einer alternden Gesellschaft ist auch seit der Covid Pandemie die Erwerbsbeteiligung in den USA prozentuell gesunken.

Produktionssektor verzeichnet 2024 Rückgang

Die US-Industrie schrumpfte im Mai 2024 weiter. Die Produktion stagniert nahezu und der Auftragseingang sank im Mai so stark wie seit fast zwei Jahren nicht mehr. Die Industrie ist noch immer von den Folgen der Pandemie und der restriktiven Geldpolitik belastet. Dadurch ist auch die Investitionsbereitschaft relativ gering.

Aktuelle Börsenlage

Im Mai 2024 verzeichnete die New Yorker Börse gemischte Ergebnisse. Der NYSE Composite Index, der alle an der New Yorker Börse notierten Aktien umfasst, steht bei etwa 18.115 Punkten, was einem Anstieg von 7,97 % seit Jahresbeginn entspricht. Der Boom in der KI-Technologie hat die Märkte 2023 stark beeinflusst, doch die Erwartungen für 2024 könnten überzogen sein, da ein langsames Wirtschaftswachstum und weniger Zinssenkungen durch die Federal Reserve wahrscheinlich sind.

Wechselkurs USD

Die geldpolitischen Maßnahmen der EZB zur Inflationsbekämpfung haben zur Stabilisierung des Euros beigetragen. Zukünftige Zinssenkungen der Fed könnten den Dollar weiter schwächen. Der Euro hat sich im Mai 2024 auf 1,08 USD erholt, nachdem er im September 2023 auf ein Tief von 0,95 USD gefallen war. Verbesserte Wechselkurse könnten europäische Exporteure ermutigen, ihre Präsenz auf dem US-Markt zu erweitern.

2. Besondere Entwicklungen

US-Präsident Joe Biden versucht das Land zu einen

Joe Biden ist seit seiner Amtseinführung am 20. Jänner 2021 der 46. Präsident der USA. Bidens Versprechen, das Land zu einen, könnte angesichts der **tiefen politischen Gräben**, die die Präsidentschaft von Donald Trump hinterlassen hat, nicht schwerer sein. Mit einer knappen Mehrheit im Repräsentantenhaus und Senat haben die Demokraten es während Bidens Präsidentschaft dennoch geschafft, eine Reihe ambitionierter Gesetzesvorhaben zu verabschieden.

Rematch Trump – Biden 2024

Bei den **Midterm Elections** im November 2022 konnten die Demokraten trotz der geringen Popularität Joe Bidens, hoher Inflation und ungünstiger Prognosen die Mehrheit im Senat halten. Die Republikaner verfügen seither über eine knappe Mehrheit im Repräsentantenhaus. Politisch bleiben die USA bis auf weiteres dennoch ein stark gespaltenes Land. Der nächste große Test werden die **Präsidentschaftswahlen im November 2024**, wobei sowohl Donald Trump als auch Präsident Biden wieder antreten werden. Auf republikanischer Seite bleibt Donald Trump trotz eines Schuldspruchs in 34 Anklagepunkten der aussichtsreichste Präsidentschaftskandidat.

USD 1,2 Billionen Infrastrukturpaket zur Umsetzung der „Build back Better“ Agenda

Im Rahmen der **„Build back Better“** Agenda wurde im November 2021 ein Infrastrukturpaket über 1,2 Billionen USD verabschiedet. Das Paket setzt auf langfristige Maßnahmen zur Verbesserung der z.T. maroden US-Infrastruktur, es soll Arbeitsplätze schaffen und zugleich dem Klimaschutz durch Nutzung grüner Technologien dienen. Der Plan sieht umfassende Investitionen in der Modernisierung und dem Ausbau der Infrastruktur vor. Vorgesehen sind vorallem Investitionen in Bereichen wie Straßen- & Brückenbau, öffentliche Verkehrsmittel, Wasserwirtschaft & Flughäfen, aber auch der digitalen Infrastruktur. Zusätzlich werden sozial- und bildungspolitische Maßnahmen finanziert. Zusätzlich zielt die Agenda darauf ab, Ungleichheiten zu reduzieren und die soziale Gerechtigkeit zu fördern. Dabei wird vorallem in Bildung und Gesundheit investiert. Einige Projekte, die umgesetzt wurden sind z.B. das 600 Millionen Dollar Projekt zur Renovierung der I-5 Brücke, welche Oregon und Washington verbindet, die Finanzierung von 2.900 landesweit eingesetzten elektrifizierten Schulbussen, aber auch die Finanzierung von Trinkwasserprojekten in Höhe von 123 Millionen Dollar zur Aufwertung der Trinkwasserinfrastruktur wie in Navajo Gallup, New Mexiko.

Weitere umfassende Gesetzesbeschlüsse

Im Sommer 2022 wurde der **"Chips and Science Act"** mit Stimmen beider Parteien beschlossen. Dieses Milliardenpaket subventioniert die Entwicklung der lokalen Computerchip-Industrie. Durch den Act wurde die Halbleiter-Produktion und -Entwicklung erheblich gefördert. Das Gesetz hat auch Initiativen für ökologische Nachhaltigkeit und die Entwicklung von Arbeitskräften angestoßen und die USA als führend in der globalen Technologielandschaft positioniert.

Einen weiteren bedeutenden Gesetzeserfolg für die Biden-Regierung stellte die Verabschiedung des ökosozialen Climate, Healthcare & Tax Bill – sog. **Inflation Reduction Act** – im August 2022 dar. Dieses Gesetz sieht umfangreiche Investitionen vor, um die Gesundheitsversorgung und verschreibungspflichtige Medikamente erschwinglicher zu machen und den Klimawandel zu bekämpfen. Außerdem wird für Unternehmen mit einem Einkommen von mindestens 1 Milliarde Dollar künftig ein neuer Steuersatz von 15 % gelten. Die US-Regierung will den Übergang zu energieeffizienten Technologien in Wohnhäusern fördern, welche vorallem Haushalte mit niedrigem bis mittlerem Einkommen in Form von Rabatten unterstützen sollen. Bislang haben dazu bereits vier Bundesstaaten die nötigen Anträge eingereicht. Auch die Zahl der Elektrofahrzeugkäufe hat sich durch die Einführung des Inflation Reduction Act 2022 verdreifacht. Die Einführung des

IRA in den USA hat europäische Unternehmen dazu veranlasst, ihre Investitionsstrategien neu zu bewerten. Viele erwägen Investitionen in den USA, um von den erheblichen Anreizen für saubere Energie und Technologiebranchen zu profitieren. Diese strategische Neuausrichtung wird durch die Subventionen und Steuerbegünstigungen des IRA gefördert, welche die Attraktivität der USA für Investitionen in diesen Sektoren erhöhen.

Multilateralerer Ansatz der Biden Regierung – Protektionismus bleibt z.T. bestehen

Gemäß der im Vergleich zur Vorgängerregierung **deutlich multilateraleren Außenpolitik der Biden Administration** sind die USA seit Februar 2021 zusammen mit 189 weiteren Staaten wieder Vertragspartei der internationalen Übereinkunft von Paris zum gemeinsamen Kampf gegen die Klimakrise (Pariser Klimaabkommen). Sie haben sich dazu verpflichtet, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren und dem Klimawandel wieder aktiv entgegenzuwirken. Ex-Präsident Trump argumentierte den Austritt 2017 damit, dass das Abkommen für die USA eine größere wirtschaftliche und finanzielle Belastung sei und vorrangig andere Länder bevorzugt. Gewisse Elemente der protektionistischen "America First"-Politik seines Vorgängers hat Biden jedoch übernommen. So bedient sich die Industriepolitik Bidens z.T. problematischer Instrumente, wie etwa Beihilfen, die die Wertschöpfung in den USA bevorzugen, oder **Steueranreize im Automobil- und Umweltbereich, die nur für die Produktion in den USA gelten** und somit ausländische Unternehmen diskriminieren. Aber auch die Erhaltung von Stahl- und Aluminiumzöllen, wurden von der Biden-Regierung beibehalten, um die US-Industrie zu bevorzugen. Vor allem chinesischen Importen hat Biden mit hohen Importzöllen nun endgültig den Kampf angesagt. Stahl, Solarzellen, medizinische Spritzen, Halbleiter, Elektrofahrzeuge und noch mehr sind Gegenstand davon. Am meisten werden Elektrofahrzeuge mit 100 % Zoll besteuert, da die Angst groß ist, dass billig produzierte Autos den amerikanischen Markt in Zukunft fluten könnten.

USA investieren stark in F&E

Die USA geben weiterhin sehr viel Geld für Forschung und Entwicklung (F&E) aus – deutlich mehr als die internationalen Wettbewerber inkl. Europa. Dementsprechend zählen derzeit 164 Konzerne aus den USA zu den Top-500 F&E Investoren weltweit – Tendenz steigend. Diese US-Unternehmen investierten 2022 umgerechnet 475 Milliarden Euro (**mehr als 50 % der gesamten F&E Investitionen weltweit**) – ein Plus von 16 % im Vergleich zum Vorjahr. Die drei größten Investitionen waren die Finanzierung der Advanced Research Projects Agency for Health (ARPA-H) mit 5 Milliarden Dollar, 700 Millionen Dollar für die Advanced Research Projects Agency-Energy (ARPA-E) und 16,9 Milliarden Dollar für landesweite Klimainnovationen.

Das wichtige Klimagesetz ist Zankapfel mit der EU

Für Kritik vonseiten der EU-Staaten sorgten dabei Inhalte des **Inflation Reduction Act (IRA)**. Die Kriterien dieser Subventionsmaßnahme sehen nämlich vor, Förderung klimafreundlicher Technologien wie E-Autos an deren Produktion in den USA zu knüpfen. Die EU sieht eine Benachteiligung ihrer Unternehmen und reagiert mit eigenen Förderungsmaßnahmen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Zuletzt zeichnete sich hier ein möglicher Kompromiss zwischen der EU und den USA ab, in Form einer sog. transatlantischen Initiative für den nachhaltigen Handel bzw. eines Abkommens über kritische Rohstoffe, demzufolge Elektrofahrzeuge, die in der EU gewonnene und verarbeitete kritische Mineralien enthalten, nicht mehr von IRA-Subventionen ausgenommen werden.

Aussetzen der Strafzölle im Boeing - Airbus Disput als Zeichen des Neuanfangs

Zur Verbesserung der transatlantischen Beziehungen beigetragen hat jedenfalls die Aussetzung der Strafzölle im Juni 2021 im Rahmen des Boeing-Airbus Disputs bis zum Jahr 2026, auf die sich Präsident Biden und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen einigten. Die 2026 Frist gibt ausreichend Zeit für eine endgültige Beilegung des Streits. Somit ist für beide Seiten die Gefahr von

Strafzöllen i.H.v. mehreren Billionen Dollar gebannt, was wesentlich zur Stabilität und dem künftigen Gedeihen der transatlantischen Beziehungen beiträgt.

EU-US „Trade & Technology Council“ (TTC)

Im Sommer 2021 wurde ein **EU-US Trade and Technology Council (TTC)** als Forum für Handels- und Investitionsfragen zwischen der EU und den USA mit Fokus auf Technologiestandards eingerichtet. Das Gremium soll die Zusammenarbeit der beiden großen Wirtschaftsräume bei wichtigen Zukunftsthemen wie insb. künstlicher Intelligenz und Halbleiter/Computerchips, sowie die allfällige Kontrolle sensibler Exporte und Investitionen, verbessern. Das jüngste Ministertreffen des TTC im April 2024 hat insbesondere die transatlantische Zusammenarbeit in Bezug auf die digitale Transformation weiter vorangetrieben. TTC möchte ihre Zusammenarbeit in Zukunft verstärkt in drei Bereichen fördern: Förderung der transatlantischen Zusammenarbeit in den Bereichen KI, 6G, kritische und neue Technologien, die Schaffung von nachhaltigerem und sichererem Handel im transatlantischen Markt und die Verteidigung von Menschenrechten und Werten in einem sich wandelnden geopolitischen und digitalen Umfeld.

Digitalsteuer

Wegen der Einführung einer Digitalsteuer strengten die USA seit 2020 ein Verfahren gegen mehrere europäische Länder wie Frankreich, Italien, Spanien und auch Österreich an. Die sog. Sektion 301 Verfahren basieren auf dem Paragraph 301 des amerikanischen Handelsgesetz (Trade Act), welches den USA ermöglicht, Handelspraktiken von ausländischen Regierungen als unfair oder diskriminierend zu beurteilen. Als Konsequenz dieser Verfahren können Sanktionen gegenüber Staaten erlassen werden, die amerikanischen Unternehmen den freien Zugang am Markt erschweren; im konkreten Fall waren bestimmte österreichische Warengruppen von Strafzöllen i.H.v. 25 % bedroht. Im Zuge einer Vereinbarung 2021 setzten die USA ihre Vergeltungsmaßnahmen bis Ende 2023 aus. Nach einigen Verhandlungen konnte die Aussetzung bis Ende Juni 2024 verlängert werden. Da sich die OECD-Länder zu einer globalen Steuerreform geeinigt haben, ist der Plan, dass diese bis Ende Juni fertig gestellt wird, damit es zu einer generell einheitlicheren Besteuerungen von multinationalen Konzernen kommt. Die Digitalsteuer zielt darauf ab, Konzerne wie z.B Google, Amazon und Facebook dazu zu bringen, Steuern dort zu zahlen, wo sie die Gewinne erzielen um so Steueroasen zu vermeiden. Jedoch stößt diese Umsetzung auf internationale Herausforderungen, insbesondere wegen der großen Anzahl an amerikanischen Digitalkonzernen und der Befürchtung der USA, dass solche Steuern ihre Unternehmen benachteiligen könnten.

Angespannte Beziehungen mit China

Die ohnehin schon **schwierigen Beziehungen zwischen China und den USA** haben sich in den letzten Monaten weiter verschlechtert. Die Spannungen wurden dadurch verschärft, dass die USA die von Trump eingeführten Handelszölle weiter durchsetzten und Verbündete um sich scharten, um Chinas Einfluss weltweit entgegenzuwirken. Die Führung in Peking wirft Washington vor, die Entwicklung Chinas zu unterdrücken und die beiden Länder in einen Konflikt zu treiben. Ein Besuch des US-Außenministers in Peking wurde verschoben, nachdem ein mutmaßlicher chinesischer Überwachungsballon über Nordamerika entdeckt und vom US-Militär abgeschossen worden war. China hat auch seine militärischen Provokationen gegen Taiwan verstärkt und sich Moskau angenähert, während es die wenigen Kanäle für den Dialog mit den USA reduziert hat. Beide Länder spielen eine entscheidende Rolle in der globalen Wirtschaft, aber auch in der Politik. Deshalb haben ihre Interaktionen weitreichende Auswirkungen auf die internationale Ordnung. Mittelfristig steigt die Gefahr, dass sich durch den **Wettbewerb der beiden Supermächte** die internationale Wirtschaft in zwei Blöcke spaltet – eine US-dominierte und eine von China beherrschte Einflussosphäre.

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

2024 steigen die österreichischen Exporte weiter	Die wirtschaftlichen Beziehungen Österreichs zu den USA, zeigen eine deutliche Erholung von den pandemiebedingten Einbußen. 2022 gab es ein kräftiges Wachstum von 16,4 % des Exportvolumens auf fast 13 Milliarden Euro. Dieser Trend setzte sich auch 2023 fort: das Exportvolumen stieg um weitere 12,16 % auf insgesamt 14,7 Milliarden Euro. 2024 ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen.
Handel mit Dienstleistungen moderat	Im Jahr 2023 gab es einen moderaten Zuwachs an Dienstleistungsexporten von 1,9 % auf 2,8 Milliarden Euro.
Die fünf bedeutendsten Produktkategorien bleiben unverändert	Die dominierenden Kategorien der österreichischen Exporte in die Vereinigten Staaten von Amerika umfassen nach wie vor Maschinen und mechanische Apparate, Fahrzeuge, Getränke, pharmazeutische Erzeugnisse sowie elektrische Ausrüstungen. Zuletzt ging das Exportvolumen von Getränken bedeutend zurück. Der Grund dafür ist vorwiegend die Lokalisierung der Produktion von Red Bull in den Vereinigten Staaten.
Wientoursimus	In Wien ist eine signifikante Zunahme an Touristen aus den Vereinigten Staaten zu verzeichnen, die nach Besuchern aus Deutschland und Österreich als die drittgrößte Gruppe gelten. 2023 erreichte die Anzahl der Übernachtungen von Gästen aus den USA mit 1,04 Millionen einen historischen Höchststand, ein Zeugnis für die Attraktivität Wiens als Reiseziel für amerikanische Reisende.
Warenexporte legen 2023 weiter zu	Im Jahr 2023 setzte sich der positive Trend der österreichischen Exporte in die USA eindrucksvoll fort. Im gesamten Jahr 2023 verzeichneten die Exporte ein Wachstum von 14,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum, was einem beachtlichen Exportvolumen von etwa 14,7 Milliarden Euro entspricht. Die wichtigsten Exporte im Jahr 2023 in die USA waren „Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, Apparate und mechanische Geräte (+14,2 % auf 4,2 Mrd. €), „Pharmazeutische Erzeugnisse“ (+142,2 % auf 2,5 Mrd. €), „Zugmaschinen, Kraftfahrzeuge, Traktoren, Motorräder, Fahrräder“ (+36,4 % auf 1,9 Mrd. €), „Elektrische Maschinen, Apparate und elektrotechnische Waren“ (+8,9 % auf 1,2 Mrd. €) und „Waren aus Eisen oder Stahl“ (-11 % auf 653 Mio. €).
US-Importe legen ebenfalls zu	Die Waren-Importe aus den USA stiegen 2023 im Jahresvergleich um 9,1 % auf fast 8 Mrd Euro. Die wichtigsten US-Lieferungen 2023 waren „Pharmazeutische Erzeugnisse“ (+38,2 % auf fast 2,5 Mrd. Euro), „Zugmaschinen, Kraftfahrzeuge, Motorräder“ (+3,2 % auf 780 Mio. Euro), „Organische Verbindungen“ (-6,7 %, auf 775 Mio. Euro), „Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, Apparate und mechan. Geräte“ (-11,7 % auf 745 Mio. Euro), sowie „optische, photographische Geräte, Mess- und Prüfinstrumente“ (+17,9 %, auf 700 Mio. Euro).
Positive Handelsbilanz Österreichs mit den USA	Im Rahmen des internationalen Handels zwischen Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika verzeichnet die Republik Österreich seit geraumer Zeit einen kontinuierlichen Überschuss in der Handelsbilanz. Dieser Sachverhalt ist unter anderem auf die weitreichende Diversität und Komplexität des Produktangebots österreichischer Exportunternehmen zurückzuführen.

Aus der Analyse der Außenhandelsbilanz lässt sich zudem ableiten, dass die ökonomische Verflechtung Österreichs mit der US-Wirtschaft ausgeprägter ist als

umgekehrt. Zu den bedeutendsten österreichischen Exportunternehmen zählen nach wie vor BMW Steyr, Glock, GM Powertrain, Magna und Voest Alpine.

Potential durch Industrie 4.0 und Infrastruktur-Paket

Es wird erwartet, dass österreichische Unternehmen, besonders aus den Bereichen Maschinenbau, Umwelttechnologien und Smart-City-Konzepte, signifikant von der zunehmenden Automatisierung in der Industrieproduktion profitieren. Diese Entwicklung, die unter dem Stichwort "Industrie 4.0" bekannt ist, bietet vor allem in den Südstaaten der USA, wo die industrielle Basis stark und im Wandel begriffen ist, erhebliche Chancen. Dort, wie auch in anderen Teilen des Landes, steht man vor der Herausforderung, die Produktionseffizienz zu steigern und gleichzeitig Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Österreichische Unternehmen, die in den genannten Sektoren führend sind, könnten Lösungen anbieten, die diese Ziele unterstützen, etwa durch fortschrittliche Automatisierungstechnik, die die Effizienz steigert, den Energieverbrauch senkt und die Umweltbelastung minimiert.

Zudem dürften sie als Zulieferer von Schlüsseltechnologien und Dienstleistungen im Rahmen weitreichender US-Investitionsvorhaben zur Modernisierung der Infrastruktur und Industrie erhebliche Vorteile erlangen. Besondere Potenziale liegen hier in der Modernisierung veralteter Verkehrs- und Energieinfrastrukturen, insbesondere in urbanen Zentren wie New York, Chicago und Los Angeles, die mit Problemen wie Verkehrsstaus, Energieverschwendung und Luftverschmutzung kämpfen. Österreichische Unternehmen könnten mit ihren Technologien und ihrem Know-how zur Entwicklung intelligenter Verkehrsleitsysteme, nachhaltiger Energielösungen und effizienter Gebäudetechnologien beitragen, die nicht nur die Lebensqualität verbessern, sondern auch die operativen und Wartungskosten für diese Städte senken.

Direktinvestitionen steigen weiterhin kräftig

Die von der OeNB erfassten österreichischen Direktinvestitionen in den USA haben sich zwischen 2015 und 2023 auf 17,4 Mrd. Euro um 75 % angestiegen. Da einige Großunternehmen über Holdingkonstruktionen in Luxemburg und der Schweiz in den USA investiert haben, dürfte das tatsächliche Volumen noch höher liegen. Die offiziellen Zahlen der ÖNB weisen aktuell ein **Gesamtvolumen von EUR 17,4 Mrd. und über 60.000 Arbeitsplätzen** aus, die in den USA geschaffen wurden. Wir schätzen, dass von den rund 800 österreichischen Tochterunternehmen ca. 250 Niederlassungen, d.h. ungefähr 1/3, aktiv produzieren. Bei den Übrigen handelt es sich um Repräsentanzen und Vertriebsniederlassungen.

Die „big players“ sind alle schon da...

Viele der österreichischen **Top 100 Unternehmen erwirtschaften große Teile ihrer weltweiten Konzernumsätze am U.S.-Markt**. Besonders stark engagieren sich Schoeller Bleckmann, Red Bull, Plansee, Rosenbauer, Miba, Andritz, Voest Alpine, Palfinger, Blum, Alpla, Hoerbiger, Agrana, Egger oder Siemens. Auch bei Unternehmen wie Swarovski, Engel, Wienerberger, Tyrolit, Kapsch, Teufelberger, Plasser & Theurer, AVL, Doka, Boehler Uddeholm, Fronius, Glock, Constantia, Mondi oder Greiner dürften die Ertragsbeiträge aus dem US-Geschäft in wesentlichen Größenordnungen liegen. Viele der genannten Unternehmen sind in ihrem Segment U.S.-Marktführer oder zumindest unter den Top 5.

USA ist für österr. Unternehmen eine langfristige Investition

Österreichische Unternehmen betrachten den US-amerikanischen Markt nicht als bloße kurzzeitige Opportunität, sondern als ein Areal für mittel- bis langfristige profitable Geschäftsentwicklung, welches nachhaltige Ressourcenallokation und Ausdauer erfordert. Angesichts der herausfordernden globalen Wirtschaftslage zeichnet sich der US-Markt durch besondere Stabilität und Erfolgsträchtigkeit aus. Die beachtliche Größe und die erhebliche Kaufkraft der US-Volkswirtschaft potenzieren das geschäftliche Potential für Unternehmen und tragen zur Minderung geopolitischer sowie konjunktureller Risiken bei. Vor allem die im

Vergleich zu Europa wesentlich niedrigeren Energiepreise fungieren derzeit als entscheidender Faktor für die Standortwahl. Diese Entwicklungen spiegeln sich in einer signifikanten Zunahme von Investitionen europäischer – und speziell österreichischer – Unternehmen in den Vereinigten Staaten wider, die seit geraumer Zeit einen Aufwärtstrend verzeichnen.

**Veranstaltungen für
österreichische
Unternehmen**

Unsere vier AußenwirtschaftsCenter in den USA – AC New York, AC Washington, AC Los Angeles, AC San Francisco – und unsere Außenwirtschaftsbüros in Chicago und Atlanta bieten dementsprechend neben etlichen digitalen Veranstaltungsformaten auch wieder eine große Zahl an **spannenden physischen Events vorort in den USA** für Sie an.

Hier finden Sie die [aktuelle Veranstaltungsvorschau](#).

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER NEW YORK

780 Third Ave, 20th floor

New York, NY 10017

USA

T +1 (212) 42 15 250

E newyork@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/us

